

DIE ALTEN

Wie ein Wolkengebirg nun aber stehet es vor
mir

Daß es die Stunde ist, da des Ödipus Kind in
der Kammer

Fernher Bacchus hört und zum letzten Weg
sich bereit macht.

Denn jetzt ruft er die Seinen, und immer nach
Freude doch dürstend

Gibt ihm unsere Stadt verhärtet die freudige
Antwort.

Groß nämlich ist Sieg und unwiderstehlich
ist Bacchus

Wenn er der Sorgenden naht und reicht ihr den
Trank des Vergessens.

Fort, an dem sie genährt, das Trauergewand
für die Söhne

Wirft sie und hastet zur Orgie des Bacchus
suchend Erschöpfung.

Die Alten holen sich Bacchusstäbe.

DIE ALTEN

Wie ein Wolkengebirg nun aber stehet es vor
mir

Daß es die Stunde ist, da des Ödipus Kind in
der Kammer

Fernher Bacchus hört und zum letzten Weg
sich bereit macht.

Denn jetzt ruft er die Seinen, und immer nach
Freude doch dürstend

Gibt ihm unsere Stadt verhärtet die freudige
Antwort.

Groß nämlich ist Sieg und unwiderstehlich
ist Bacchus

Wenn er der Sorgenden naht und reicht ihr den
Trank des Vergessens.

Fort, an dem sie genährt, das Trauergewand
für die Söhne

Wirft sie und hastet zur Orgie des Bacchus
suchend Erschöpfung.

Die Alten holen sich Bacchusstäbe.

Geist der Lüste im Fleisch, dennoch
Sieger immer im Streit! Die blutsverwandt
selbst

Wirft er untereinander, der mächtig Bittende.
Nie zuschanden wird der, es ist
Wer's an sich hat, nicht bei sich. Ergriffen
rast er. Und

Regt sich unter dem Joch und macht dem
Frische Nacken. Fürchtend nicht
Den Odem der Salzgrub, noch das dünn-
Wandige Schiff auf den schwarzen Gewässern.
Andere Häute

Mischt er und wirft
Alle zusammen, aber verwüstet
Nicht das Erdreich mit der Gewalt der Hände,
sondern
Friedlich ist er vom Anbeginne dem Werden
großer
Verständigungen gesellet. Unkriegerisch
nämlich
Spielt da die göttliche Schönheit mit.